

## 9. Benzin

Nordöstlich von Stolp liegt auf ebener Grundmoränenfläche die Gemeinde Benzin. „Man kann sich wohl kaum eine ebenere Fläche vorstellen, als eben die weitere Umgebung von Benzin selbst. Die kleinen Dünen, die sich im Walde nördlich des Dorfes finden, sind der Grundmoräne erst später aufgesetzt worden“ (v. Bülow). Der Weg zur Kreisstadt führte auf einem einfachen Fahrweg über Roggatz oder auf der Chaussee über Mahnwitz nach Stolp.

Einige Angaben über die Gemeinde Benzin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

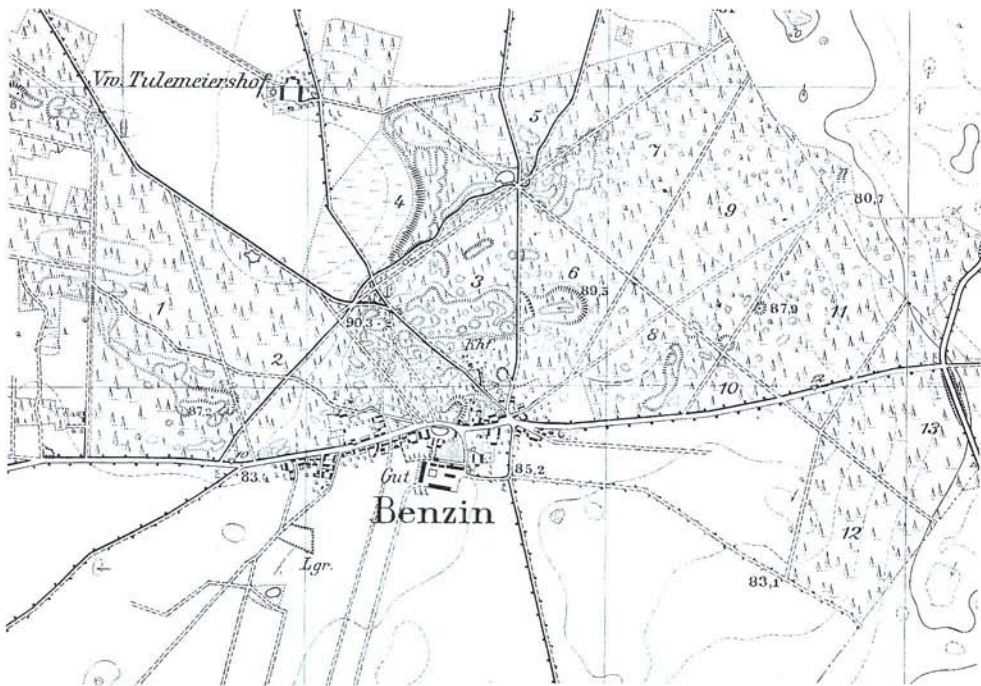
Zugehörige Ortsteile: (2) Siedlung–Tulemeiershof

Gemeindefläche in ha	1124
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	420
Zahl der Haushaltungen	93
Zahl der Wohnhäuser 1925	66
Amtsbezirk	Hebrondamnitz
Standesamtsbezirk	Hebrondamnitz
Gendarmeriebezirk	Hebrondamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Gastwirt Sonnemann
Bürgermeister 1937	Gastwirt Sonnemann
Nächste Bahnstation	Hebrondamnitz
Entfernung	4,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Benzin
Letzte postalische Anschrift	<i>Benzin</i> über Stolp (Pom.)

Benzin ist der historischen Dorfform nach ein kleines Gassendorf. In drei Urkunden wird es 1499, 1523 und 1537 in der Schreibweise *Bentzin* aufgeführt. Es war schon 1485 im Besitz der von Schwave und vor 1529 zur Hälfte im Besitz der Stojentins. Dann wurde es ein Wobesersches und schließlich ein Puttkamersches Lehn. Georg Lorenz von Puttkamer kaufte 1686 Deutsch Karstnitz und Benzin von den Hebrons und erhielt sie als neue Lehn für seine Nachkommen. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Bogislaff Ulrich v. Puttkamer. Bauern à ½ Lh.: 1. Jürgen Natte, 2. Christian Cosbab, 3. Cub Silaf. Cossäth: Marten Kossebab.

Um 1784 hatte Benzin nach Brüggemann ein Vorwerk, vier Bauern, zwei Kossäten und insgesamt neun Feuerstellen. Über zweieinhalb Jahrhunderte befand sich das Gut als Nebengut von Deutsch Karstnitz im Besitz der Familie von Puttkamer. Es ist in der Regel vom Vater auf den Sohn vererbt worden. Nach dem Tode von Wilhelm von Puttkamer 1858 folgte Anselm, der nur Töchter hinterließ, als er 1875 starb, und auf diesen sein Bruder Henning bis 1907. Die letzten Besitzer waren Ulrich bis 1942 und Bogislaw von Puttkamer bis 1945. Weitere Angaben enthält die Ortsbeschreibung von Karstnitz (Deutsch Karstnitz). Das zuletzt 769 ha große Rittergut Benzin mit Vorwerk Tulemeiershof hatte 393 ha Ackerland, 1 ha Weidefläche, 356 ha Wald und 10 ha Unland, Hofraum und Wegefläche. Der Viehbestand belief sich auf 25 Pferde,



140 Stück Rindvieh und 320 Schweine. Außer dem Gut gab es in Benzin 31 bäuerliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 9 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 8 mit 5 bis unter 10 ha
- 9 mit 10 bis unter 20 ha
- 5 mit 20 bis unter 100 ha

Ein 56 ha großes Gut gehörte Georg Zoschke. Außerdem werden im letzten Güteradreibuch als Hofbesitzer genannt:

Hermann Birr	8 ha	Otto Kosbab	37 ha
Werner Hardtke	13 ha	Walter Kosbab	32 ha
Leo Höppner	43 ha	Max Loll	12 ha
Albert Hoffmeister	10 ha	Paul Meyer	11 ha
Johann Hoppe	5 ha	Otto Nagel	10 ha
Wilhelm Horn	10 ha	Otto Riehn	8 ha
Paul Itzenplitz	10 ha	Artur Rietz	10 ha
Gustav Kosbab	32 ha	Paul Schwuchow	10 ha
Hermann Kosbab	25 ha	Adolf Treptow	7 ha

Die großen Bauern besaßen zwei bis vier Pferde, bis zu 15 Stück Rindvieh und 10 bis 20 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 5,82 RM im Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Handel und Handwerk waren auf einfache ländliche Verhältnisse abgestellt. Im Reichs-Adreibuch 1941/42 werden genannt: der Spar- und Darlehnskassen-Verein



EGmbH, die Elektrizitäts- und Maschinengenossenschaft EGmbH, der Fleischer Emil Mützke, der Gasthof Franz Sonnemann, die Mühle Albert Hoffmeister, die Schmiede Paul Schwuchow und der Schuhmacher Adolf Treptow.

Alle Bewohner waren evangelisch. Die Gemeinde Benzin gehörte zum Kirchspiel Dammen und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Im Dorf gab es 1932 eine dreistufige Volksschule mit drei Klassen, zwei Lehrern und 76 Schulkindern. Als Lehrer werden genannt: Willy Karsten, der hier von 1905 bis 1939 gewirkt hat, Werner Hinze und Gerhard Rudolph.

Am 8. März 1945 gab der Ortsgruppenleiter den Räumungsbefehl, der jedoch nur von etwa der Hälfte der Ortsbewohner befolgt wurde. Der Treck zog ostwärts in Richtung Gotenhafen und wurde von den Russen nach etwa sechs Kilometern eingeholt. Gegen 16 Uhr dieses Tages drangen vom Westen und Süden kommend ein Offizier und zwanzig Reiter in Benzin ein. Gegen Abend folgten unablässig Infanterie und Fahrzeugkolonnen. Neben etwa der Hälfte der Ortsbewohner waren sechs- bis siebenhundert Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen und den benachbarten Kreisen Rummelsburg und Bütow zurückgeblieben. Alle Männer, die Uniform trugen, wie Bahn-, Post- und Polizeibeamte, insgesamt acht, wurden sofort erschossen. Zwei Tage nach der Besetzung erstach ein Russe den Hofmeister Leo Zaddach, bei dem er früher beschäftigt war, mit der Forke. Am 21. März mußten alle Bewohner innerhalb zwei Stunden das Dorf verlassen. Nahe dem Dorf bis etwa zu dem drei Kilometer westwärts liegenden Roggatz wurde ein Feldflugplatz angelegt. Die Bewohner einschließlich der Flüchtlinge, zusammen etwa eintausend Personen, fanden in der abseits gelegenen Schäferei Unterkunft. Nach einigen Wochen durften sie in ihr Heimatdorf zurückkehren. Im Juni 1945 bemächtigten sich die Polen des Dorfes. „Was von den Russen-Plünderungen noch übriggeblieben war, nahmen die Polen restlos den Deutschen fort. Die Deutschen wurden aus ihren Häusern vertrieben, die Polen schlossen die Türen zu, ohne etwas vom Hab und Gut den Deutschen herauszugeben, und die Deutschen mußten sich selbst in Benzin, in Vorwerken oder in Nachbardörfern Unterkunft suchen.“ Das Gut behielten die Russen bis Juli 1946 in eigener Verwaltung. Die polnische Polizei verbreitete Terror und Schrecken, und auch die polnischen Siedler gingen mit großer Brutalität gegen die Dorfbewohner vor. Alle wurden vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat später 200 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 100 in der DDR ermittelt. Aus Benzin wurde Bięcino.

Kriegs- und Vertreibungsoffer: 26 Gefallene, 36 Ziviltote und 50 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### *Literatur*

- Benzin. Die Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 10. September 1966, S. 5  
Geneal. Handbuch, Adl. Häuser A, Bd. XI 1971, S. 367 ff.  
Goth. Taschenbuch A 1924, S. 568 ff.  
Goth. Taschenbuch A 1942, S. 407 ff.  
E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 448–456  
v. Stojentin, Beiträge, S. 92, 93  
Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 53–61  
Ost-Dok. 2 Nr. 152, pag. 630–642